

Name: Matthias Moser
Studiengang und -fach: Lehramt Realschule Mathematik/Physik
Austauschjahr: WS2015/16 SS2016
Gastuniversität: University of Shiga Prefecture
Stadt: Hikone
Land: Japan

Aus Spam- und Datenschutzgründen wird die E-Mail-Adresse nicht im Internet veröffentlicht. Studierende der Universität Augsburg können diese auf Anfrage im Auslandsamt erhalten.

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Universität Augsburg wider. Für den Inhalt des Berichts ist der/die Verfasser/in verantwortlich. Das Akademische Auslandsamt behält sich vor, ggf. Änderungen vorzunehmen.

Das Semester in Japan geht wie bei uns in Deutschland Anfang Oktober los. Demnach werden die Austauschstudenten gebeten Ende September in Japan zu sein. Bevor ich nach Hikone gefahren bin, reiste ich 2 Wochen durch Japan, was kein Problem mit der Uni oder dem Visum darstellte.

Das Erste Semester:

Nachdem ich voller Vorfremde am Hikone Bahnhof angekommen war, wartete schon Herr Maeda auf mich, um mich zu meinen Wohnheim zu bringen. Dort angekommen wurde mir mein Zimmer gezeigt und meine Mitbewohner vorgestellt. Mein erstes Wohnheim befand sich im Sunny Hill Komplex, welches an der Bellroad liegt. Es ist sehr zentral und man erreicht alles mit dem Fahrrad in bis zu 15 Minuten.

Die erste Nacht in meinem neuen Zuhause war eher weniger erholsam. Wie sich herausstellte, hatten meine Zimmerkollegen einen Freund in der Wohnung versteckt, der schon seit 2 Wochen mit in der Wohnung wohnte. Erschöpft von der Reise wollte ich um 12 Nachts ins Bett gehen. Sie rauchten so viel, dass sogar mein Zimmer trotz geschlossener Tür voller Rauch war, mir damit jeden erholsamen Schlaf raubte. Am nächsten Tag wurde Ich dann von einer Mitarbeiterin der Uni abgeholt, damit ich und die gestern neu angekommen Austauschstudenten sich im Bürgeramt anmelden konnten. Gestresst von der Situation in der Wohnung verbrachte ich den Rest des Tages damit die meine neue Stadt zu erkunden. Hikone hat eine angenehme Abwechslung zwischen Neubauten und traditionellen Häusern.

Die nächsten 3 Nächte spielten sich wie die Erste ab. Meine Mitbewohner tranken mit ihrem Freund und rauchen wie gewohnt viel, obwohl ich sie gebeten hatte dafür auf den Balkon zu gehen. Als ich am nächsten Morgen aufwachte war das Bad in einen nicht ansehbaren Zustand, was sich auch bis zu meinen Auszug nicht änderte. An diesem Morgen kontaktierte ich die Universität und bat darum die Wohnung zu wechseln.

Eine Woche später bin ich dann in das teuerste Wohnheim im Leo Palace gezogen, als Einzelapartment war es nach meinen Erlebnissen für mich das Beste.

Es gibt 4 verschiedene Wohnheime für Austauschstudenten, der Preis reicht von 15000 Yen bis zu 50000 Yen. Mit allem zusammen Miete, reisen, essen, trinken bin ich in etwa auf 900

Euro in Monat gekommen. Wenn man etwas mehr auf das Geld achtet und im billigeren Wohnheim unterkommt, kann man auch mit 500 Euro im Monat klar kommen.

Neben den ganzen Stress mit der Wohnung verlief der Start in die Uni reibungslos. 3 Tage nach meiner Ankunft, fanden die ersten Einführungsveranstaltungen statt, dort trafen wir auch unsere Tutoren. Mein Tutor Takunobu, den ich schon von Japanischen Stammtisch in Augsburg kannte, konnte ganz gut Deutsch und half mir bei vielen Dingen wie z.B. den Stundenplan.

Das Erstellen des Stundenplans ist wie in der Uni Augsburg online, was Anfangs sehr unübersichtlich war da es noch keine Englische Version gab. Diese wurde aber letztes Semester eingeführt. Der Japanisch Kurs wird in 5 Level unterteilt (Beginner(3WS), Low-Intermediate(4WS), Intermediate(3WS), High 1 und 2(2WS)). Die Anfänger Kurse sind gut strukturiert und halten sich an den Ablauf des Buchs Genki 1 und 2.

Ab den Intermediate Kursen ist das ganze nicht mehr sehr strukturiert. Man hat 3 verschiedene Lehrer, welche sich nicht aufeinander abstimmen. Es wiederholt sich vieles und das Level unterscheidet sich sehr stark, so dass Ich mich in einen Kurs gelangweilt habe und im nächsten fast nichts mehr verstanden habe.

Neben den Japanisch Kursen werden auch verschiedene englischsprachige Kurse angeboten, dazu kann man noch aus von dem kompletten Angebot aus japanischsprachigen Kursen auswählen. Mein Stundenplan war im ersten Semester relativ voll gepackt mit neben 4 Japanischkursen, verschiedenen englischsprachigen Kursen zur japanischen Geschichte, Kultur und second language acquisition.

Die erste Stunde an der USP (University of Shiga Prefecture) beginnt um 9 Uhr und im Normalfall ist die letzte mögliche Stunde um 6 Uhr abends zu Ende.

An der Universität habe ich schnell Anschluss gefunden. Da es an der Fakultät für Internationale Kommunikation einen Studienraum für die Studenten gibt, kann man leicht in Kontakt mit anderen Studenten kommen. Auch waren die Studenten super aufgeschlossen und haben sich riesig gefreut ins Gespräch mit den Austauschstudenten zu kommen. Viele warteten nicht lange und machten den ersten Schritt auf mich zu.

Die Universität organisiert auch Events für Austauschstudenten z.B. verschiedene Festivals an denen man teilnehmen kann. Oder kleine Fahrten in verschiedene Städte oder Aktionen wie Reis pflanzen.

Auch bei der Suche nach einem Nebenjob war die Uni sehr hilfreich. Sie halfen mir einen Job als Englischlehrer und Erzieher im Hort zu finden.

Das Zweite Semester:

Im Zweiten Semester bietet die USP für Studenten mit fortgeschrittenen Japanisch zusätzlich zu den Japanisch Kursen an der USP auch die Kurse der Shiga University zu besuchen.

Diese Kurse waren im Gegensatz zu denen der USP sehr strukturiert und auf Leistung bezogen. Sie haben höhere Anforderungen und bringen mindestens doppelt so viel Stoff durch wie die USP.

Durch diese Kurse hat sich mein Japanisch Level in einem halben Jahr sehr verbessert und ich konnte ohne Probleme den JLPD N3 Test bestehen.

Der einzige Nachteil ist, dass die 2 Universitäten doch recht weit voneinander entfernt liegen. Deswegen musste ich täglich zwischen den 2 Universitäten hin und her pendeln. Für die Fahrt mit dem Fahrrad benötigt man einfach 20 Minuten. Somit war ich täglich fast eine Stunde

unterwegs. Aber es lohnt sich und ich würde es jeden ans Herz legen, der sein Japanisch voran bringen will.

Mein zweites Semester war hauptsächlich mit lernen und arbeiten gefüllt, aber jede freie Minute habe ich etwas mit meinen Freunden unternommen.

Dann gleich noch zum Punkt Reisen von Hikone aus.

Hikone liegt relativ ländlich und die Station die am nächsten vom Wohnheim liegt halten nur lokal Züge. Also wenn man in eine größere Stadt will muss man etwas Zeit einplanen. Kyoto ist ungefähr eine Stunde und 15 Minuten mit dem Zug entfernt, für Osaka muss man schon knapp unter 2 Stunden einrechnen. Kyoto Hin und Zurück kostet etwa 2000 Yen und Osaka 3000 Yen.

Für einen Tages Ausflug sind die 2 Städte ideal, sie bieten alles von Einkaufen, Sightseeing oder einfach nur durch die Stadt schlendern.

Fazit:

In Großen und Ganzen war das Jahr in Japan fast genau das was ich erwartet habe. Dadurch dass die Universität klein ist, war es sehr einfach Freunde zu finden. Jeder war sehr höflich und hilfeich. Ich konnte viele Leute unterschiedlicher Nationen treffen und ich bin stolz darauf sie meine Freunde nennen zu können.

Ich bin durch halb Japan gereist, habe verborgene Schätze gefunden und viel über die Welt erfahren.

Jedem, der eine authentische Japan-Erfahrung sucht, empfehle ich an die University of Shiga Prefecture zu gehen.